



Predigt

Das Leiden Jesu

25.03.2016

Liebe Gemeinde, liebe Gäste, heute dürfen Karfreitag feiern und uns mit dem Leiden und Sterben von Jesus Christus auseinandersetzen. Der Begriff Karfreitag wird vom althochdeutschen Wort *kara* abgeleitet und bedeutet; Klage, Kummer, Last, Trauer. Das Thema der heutigen Predigt ist: Das Leiden Jesu. Ich bin überzeugt, dass uns der Heilige Geist gerade durch dieses Thema begegnen will, um uns eine Perspektive zu zeigen, die wir so noch nicht kennen.

Einleitung

Ich lese als Einleitung den Text aus Propheten Jesaja 53:2-4; *2 Er (Jesus) wuchs ja vor ihm auf wie ein Schössling und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich; er hatte keine Gestalt und keine Schönheit, dass wir ihn hätten ansehen mögen, und kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gehabt hätten. 3 Nein, er war verachtet und gemieden von den hochstehenden Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit (Leiden) vertraut. Ja wie einer, vor dem man das Angesicht verhüllt, verachtet, so dass wir ihn für nichts ansahen. 4 Jedoch unsere Krankheiten (Leiden) waren es, die er getragen hat, und unsere Schmerzen hatte er sich aufgeladen, während wir ihn für einen Gestraften, von Gott Geschlagenen und Gemarterten hielten.* Was sagt uns dieser Text? Er sagt uns in direkter Weise, dass Gott durch seinen Sohn Jesus Christus in unsere Schmerzen, in unsere Krankheiten, in unsere Leiden und Ängste buchstäblich selbst hineinkam. Er identifizierte sich mit den verachteten, mit den niedrigen, mit den verängstigten Menschen, mit denen, die man eher links liegen lässt. Er kam in unsere kaputte Welt, voll Schmerzen, voll Leiden und Ängsten hinein. Wir werden zusammen drei Punkte anschauen:

1. **Die Realität der Angst in der Welt**
2. **Die Realität der Angst als Lebensstil**
3. **Die Realität der Überwindung der Angst**

Wenden wir uns dem ersten Punkt zu:

1. **Die Realität der Angst in der Welt**

Wie ist das mit unserer Welt, ist sie voller Angst und vermittelt sie Angst an die Menschen? Die Bibel beschreibt uns den Zustand unserer Welt sehr krass und das hat sich bis heute nicht geändert. Johannes schreibt in seinem ersten Brief:

1. Johannes 5:19; ...dass die ganze Welt im Argen liegt. Das Wort "Arg – Böse, *poneros*" ist nach dem Grundtext eine Umschreibung, dass sich unsere Welt in einem schlechten – böartigen - verdorbenen – unbrauchbaren – kaputten Zustand befindet, die Angst, Leid und Schmerzen verursacht. Darum sagte Jesus zu seinen Nachfolgern: *Johannes 16:33; In der Welt habt ihr Bedrängnis...* Bedrängnis *thlipsis* ist als Druck, Einengung durch äussere oder innere Umstände zu verstehen, welche in den Menschen Ängste auslösen. Im Brief an die Römer steht geschrieben: *Römer 8:35; Was wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst...* In diesem Text spricht Paulus von der Tatsache der Bedrängnis und Angst, die in unserer Welt herrschen. Paulus schreibt von sich selber: *2. Korinther 1:8; Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen, Geschwister, über unsere Bedrängnis, die uns in Asien widerfahren ist, dass wir übermässig beschwert wurden, über unser Vermögen, so dass wir sogar am Leben verzweifelten.* Offensichtlich erlebte auch der Apostel Paulus zusammen mit seinen Mitarbeitern eine grosse Bedrängnis. Und zwar so, dass er schreibt; der Druck war so gross, dass wir übermässig, über unsere Kraft belastet wurden, so dass wir völlig verzweifelten. Verzweiflung ist eine Art von Angst. Bedrängnis und Ängste sind also eine Realität in unserer Welt und niemand kann ihnen ausweichen. Alle Menschen, ob Christen oder nicht Christen sind davon betroffen. Unsere Welt in der wir leben ist nicht der Ort der Geborgenheit und der Sicherheit. Sie ist das Gegenteil. Unsere Welt ist seit dem Sündenfall – seit der Loslösung des Menschen von Gott eine Brutstätte der Bedrängnis – der Angst - der Unsicherheit – der Unzufriedenheit. Es ist eine Tatsache, unsere Welt ist ein Ort, der den Menschen in erster Linie Unsicherheit und Angst weitergibt. Das führt uns zum zweiten Punkt:

2. **Die Realität der Angst als Lebensstil**

Weil unsere Welt Bedrängnis – Druck – Ängste vermittelt hat das sehr negative Folgen für jeden Menschen. Je nach Umfeld eignen wir uns eine Charakterstruktur an, welche von Ängsten und Bedenken geprägt ist. Jeder Mensch macht das auf seine Art und keiner ist davon ausgeschlossen. Wir trainieren uns schon als Kleinkinder eine Charakterstruktur bestimmt von Ängsten an, welche mit dem Erwachsenwerden noch ausgeprägter wird. Der Theologe und Psychotherapeut Reinhold Ruthe schreibt über diese Realität offen und klar. Er sagt: *Die Charakterstrukturen mit den entsprechenden Angstmustern sind Lebensstil-Eigenarten, die jeweils einem einzelnen eigen sind. Entsprechende Verhaltensweisen sind trainiert worden, um mit dem Leben besser fertig zu werden. Diese Charakterstrukturen sind weitgehend nicht vererbt, sie haben sich entwickelt, wurden anerzogen, sind im Umgang mit Eltern, Grosseltern, Geschwistern von den betreffenden Menschen geformt worden.*

Verstehen wir, was da gesagt wird? Praktisch gesehen leben alle Menschen hinter einem Schutzpanzer von antrainierten Angstmustern. Und das perfide daran ist, dass uns das nicht bewusst ist, aber wir leben diese Angstmuster. Die Bibel begründet es ganz einfach so: [Römer 3:23; Denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck.](#) Wir werden jetzt miteinander vier Persönlichkeitstypen anschauen. Achte darauf, wo du dich darin findest. Der Psychoanalytiker Fritz Riemann hat vier Persönlichkeitstypen herausgearbeitet, welche durch verschiedene Ängste gekennzeichnet sind. Den ersten den er nennt ist der:

Der schizoide Typ und seine Angst

Der schizoide Charaktertyp ist der unabhängige, der sachliche Mensch. Er verhält sich recht distanziert zu seinen Mitmenschen, denn er braucht den Abstand, den Zwischenraum und weniger die Nähe. Er denkt stark für sich, arbeitet und lebt mehr für sich. Dieser Charaktertyp hat Angst: - vereinnahmt zu werden – aufgeessen zu werden – vor zu viel Nähe – geklammert zu werden – durch Nähe kontrolliert zu werden. Der zweite Charaktertyp ist:

Die depressive Persönlichkeit und ihre Angst

Der Depressive ist der abhängige Charakter, er ist abhängig von Menschen. Der Depressive Mensch braucht Nähe, Wärme, das Gespräch, den Austausch. Depressive Persönlichkeiten brauchen Zuwendung, Aufmerksamkeit, Bestätigung und Aufmunterung. Diese Persönlichkeitsstruktur hat Angst: - vor Verlust – im Stich gelassen zu werden – nicht beachtet zu werden – vernachlässigt zu werden – übersehen zu werden. Der dritte Charaktertyp ist:

Die zwanghafte Persönlichkeit und ihre Angst

Diese Persönlichkeit ist sehr korrekt. Man könnte sie Ordnungspersönlichkeit nennen. Ein Mensch, den diese Eigenarten charakterisieren, liebt die Genauigkeit, die Gradlinigkeit; er hat einen ausgeprägten Sinn für Linien und Strukturen. Diese Menschen mit ihrem Hang zum Ritualen sind durch Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit gekennzeichnet. Gewissenhaftigkeit ist ihr Kapital. Diese Persönlichkeitsstruktur hat Angst: – vor dem Risiko – vor Grosszügigkeit – vor zu viel Toleranz – vor Freiheit. Und der vierte Charaktertyp ist:

Die hysterische Persönlichkeit und ihre Angst

Diese Persönlichkeitsstruktur ist das Gegenteil der zwanghaften Persönlichkeit. Sie ist eher freiheitsliebend, risikofreudig, kreativ. Sie liebt das Abenteuerliche, das Künstlerische, das Neue, das Aufregende. Sie entscheidet sich für das Unkonventionelle und aus dem Rahmen Fallende. Diese Persönlichkeit hat Angst: durch Zwänge eingeengt zu werden – durch Regeln festgelegt zu werden – durch Gesetze beschnitten zu werden.

Ich bin überzeugt, dass du dich mehr oder weniger in einem der Persönlichkeitstypen gefunden hast. Ich habe mich jedenfalls gut einordnen können. Unterschätze die Erklärungen dieser Persönlichkeitstypen ja nicht. Schätze dich richtig ein und stehe zu deinen Ängsten, welche dich bedrängen und Gefangenhalten. Das ist sehr wichtig, damit Gott sein Werk in dir tun kann. Das führt uns zum dritten Punkt:

3. Die Realität der Überwindung der Angst

Wie geschieht wirkliche Befreiung von unseren oft unbewussten Angstmustern, die wir leben. Ich möchte es nochmals sagen, bedenke echt deine Verhaltensweise, wie du mit deinen Nächsten umgehst, sei es mit Ehepartner, sei es mit deinen Kindern, sei es mit deinen Freunden und Glaubensgeschwister. Das verrückte daran ist, dass wir unsere Angstmuster so richtig kultivieren und sie als völlig normal für uns zurechtlegen. Wir merken dabei gar nicht, wie wir darin gefangen sind und unsere Nächsten damit beschweren. Also frage Gott, wie er deinen Persönlichkeitstyp sieht. [Im Psalm 36:9 steht geschrieben: Denn bei dir ist der Quelle des Lebens, in deinem Lichte sehen wir das Licht!](#) Damit Gott unsere Persönlichkeitsstruktur mit seinen Angstmustern verändern kann, müssen wir uns in seinem Licht sehen, sonst werden wir gar nicht einsehen und schon gar nicht zulassen, dass wir Befreiung und Erlösung brauchen. Wer von euch hat schon über seine Angstmuster nachgedacht, damit sie Gott verändern kann? Darf ich deine Hand sehen! Ich zum Beispiel bin der schizoide Charaktertyp. Ich bin also von Natur aus gern unabhängig und will Distanz und Abstand. Ich habe stark meine Ansichten, arbeite und lebe gerne für mich allein. Meine Ängste sind: dass ich vereinnahmt werde – Angst vor zu viel Nähe – Angst durch Nähe kontrolliert zu werden – Angst im Mittelpunkt zu stehen – Angst Verantwortung zu übernehmen. Als ich mit neunzehn Jahren zum Glauben an Jesus Christus kam, begann Gott gewisse Eigenarten von meinem schizoiden Charaktertyp zu verändern. Er begann mich in Verantwortung hineinzustellen, die ich gar nicht wollte, aber nicht ausweichen konnte. Ich musste mein geliebtes für mich Sein aufgeben – ich musste Kontrolle und Nähe zulassen – ich musste meine Ansichten korrigieren lassen. Er machte mich Teamfähig. Und der Höhepunkt war, dass ich vor Leuten reden musste, was ich von mir aus weder brauchte, noch wollte. Aber der Heilige Geist begann meine Ängste zu durchbrechen. Er lernte mich meine Nächsten wahrzunehmen und zu lieben. Ich lernte Gott gehorsam zu sein. Ihr müsst mich recht verstehen. Gewisse Tendenzen sind geblieben. Ich liebe es immer noch mich zurückzuziehen, um für mich allein zu sein. Und meine Frau muss mir immer noch sagen, nimm dir wieder einmal Zeit mit mir über dein Inneres, über dein Herz zu reden. Auch wenn es für mich immer noch Schwerstarbeit ist, kann ich das viel besser als früher. Was ist denn die Lösung, dass wir aus unseren vielfältigen Angstmustern herauskommen und befreit werden? Es gibt nur eine Lösung und das ist Karfreitag - Jesus Christus, Gottes Sohn.

ER ist die einzige Person, die vom Himmel herab zu uns auf die Erde kam und in unsere Bedrängnisse und Ängste hineinstieg. Er weiss zutiefst was Bedrängnis – Druck – Angst – Verachtung und verlassen werden bedeutet. Er hat es selbst durchlitten und erfahren. Die Höhenpunkte seiner Bedrängnisse geschahen im Garten Gethsemane und als er am Kreuz starb. Im Garten Gethsemane wird uns folgendes von Jesus beschrieben: *Matthäus 26:37; Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit, und fing an sehr betrübt und voller Angst zu werden.* An einer anderen Stelle sagte Jesus: *Markus 14:34; Meine Seele ist zu Tode betrübt...* Im Lukasevangelium wird uns geschildert: *Lukas 22:44 Der Kampf wurde so heftig, und Jesus betete mit solcher Anspannung, dass sein Schweiß wie große Blutstropfen wurden, die auf die Erde herabfielen.* Offensichtlich war der Gebetskampf von Jesus so intensiv, dass die kleinen Kapillargefäße in seinen Schweißdrüsen platzten und sich sein Schweiß mit Blut vermischte und so auf die Erde heruntertropfen. Der absolute Höhepunkt seiner Bedrängnis und Angst geschah am Kreuz. Die Stamps Studienbibel schreibt als Kommentar: *Wir können nicht einmal anfangen zu verstehen, was Jesus empfand als er verlassen und allein am Kreuz hing und an Stelle von dir und mir starb.* Es wird uns im Markusevangelium beschrieben: *Markus 15:34+37; Und zur neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sagte: Eloi, Eloi, lama sabachthani, das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? - Jesus aber gab einen lauten Schrei von sich und verschied.* Es wird ab und zu die Frage gestellt, warum Jesus Christus innerhalb von 6 Stunden am Kreuz so schnell starb? Es war einerseits, weil er ganze Last von unseren Sünden trug und andererseits war es aber auch der Zustand der Bedrängnis, der Druck, die Angst, dass er von seinem geliebten Vater verlassen wurde. Das war vor allem tödlich für ihn. Jesus kam zu uns Menschen. Er kam zu dir und mir und ging selber durch diese ohnmächtige, bodenlose Verlassenheit und Angst hindurch. Er weiss also aus eigener Erfahrung, was wirkliche Bedrängnis, wirklicher Druck und wirkliche Angst ist. Er hat sie selbst erlebt und durchlitten. Aber die gute Botschaft ist, dass er die Bedrängnis und Angst nicht nur durchlitten hat, - er hat sie auch überwunden. Er hat nämlich seinen Jüngern und damit auch uns nicht nur gesagt: *In der Welt habt ihr Bedrängnis...* Sondern die vollständige Aussage von Jesus Christus heisst: *Johannes 16:33; In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!* Das hat er getan, als er am Kreuz durch diese Bedrängnis und Ängste hindurchging und an Stelle von dir und mir starb. Er hat die Welt mit all ihren Bedrängnissen, Ängsten und Angststrukturen überwunden. Er kommt ganz persönlich in unsere schizoiden – oder in unsere depressiven – oder in unsere zwanghaften – oder in unsere hysterischen Angststrukturen hinein, um sie zu verändern und umzugestalten. Ich bin überzeugt, dass Jesus unsere verschiedenen Persönlichkeitstypen so verändern kann, dass wir unsere Ängste überwinden können und frei werden unsere Nächsten anzunehmen, wahrzunehmen und zu lieben, wie Christus uns liebt. Wir müssen also nicht in unseren Angststrukturen stecken bleiben. Er kann dich und mich wahrhaftig freisetzen. Er kann es, vertraue ihm. Jesus Christus sagt: *Johannes 8:36; Wenn nun der Sohn euch freimachen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.* Er hat den vollen Preis für unsere Freiheit bezahlt. Durch ihn können wir unsere Bedrängnis und Ängste immer wieder überwinden. Er schafft das in uns, was wir nicht können. Im Brief an die Römer steht geschrieben: *Römer 8:37; Wir überwinden weitaus alles durch den, der uns geliebt hat (Jesus Christus).* Jesus gibt uns allezeit den Sieg! Karfreitag bedeute für uns allezeit Sieg, weil er dafür bezahlt hat. Halleluja!

Amen